

UGN-Umweltechnik sorgt für gute Luft

Betriebsbesuch von OB Dr. Norbert Vornehm - Produktionsstart für neues Filtermaterial

Gera (NG). Filter von der Firma UGN-Umweltechnik GmbH im Gewerbepark Keplerstraße werden zur Fußball-Europameisterschaft im nächsten Jahr in Polen für gute Luft im Warschauer Zentralstadion sorgen. Von diesem jüngsten Auftrag des Unternehmens erfuhr Oberbürgermeister Dr. Norbert Vornehm bei seinem Betriebsbesuch. Technik aus der Geraer Firma ist in Dubai, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Polen, Brasilien oder Ungarn präsent. Im Gesundheitszentrum von Dubai arbeiten seit 2007 als Referenzprojekt bereits zwei Biofiltermodulsysteme an einer Abwasserpumpstation zur Reinigung belasteter Abluft. Auch in Gera betreibt UGN seit der BUGA 2007 im Hofwiesenpark ein Abluftsystem, das Geruchsbelastungen durch das Regenrückhaltebecken oder die unterirdisch verlaufende städtische Entwässerung verhindert.

Das kleine Unternehmen entwickelt seit seiner Gründung 2002 Produkte zur Abluft- und Biogasreinigung. Eine Nische am Markt, die ausgebaut werden soll. „Biogas stinkt nicht. Wenn es zu Geruchsbelastungen kommt, ist die Anlage undicht oder es liegt an den Substraten, die eingebracht werden bzw. die übrig bleiben. Wir bieten Lösungen an, um diese Geruchsbelastungen von vornherein auszuschließen oder diese zu beseitigen“, erläutert Herbert Zölsmann, geschäftsführender Gesellschafter der GmbH.

Neben den Schwerpunkten biologische Abluftreinigung und Biogaseschwefelung beschäftigt sich die Firma mit der Entwicklung und Herstellung von Biofiltern und Hybridfiltern zur Minderung von



Über die Probephase für das neueste Projekt der Firma UGN-Umweltechnik GmbH, ein neuartiges Filtermaterial, informiert Geschäftsführer Herbert Zölsmann (l.) OB Dr. Norbert Vornehm (r.) bei seinem Betriebsbesuch.
Foto: Stadtverwaltung

Gerüchen und auftretenden Korrosionen in Kanal- und Abwasseranlagen sowie mit der Behandlung schadstoffbelasteter Abluft aus Industrieanlagen. Zum Service von UGN gehören aber auch die Messungen, Analysen und die Fehlersuche als Voraussetzung für die Beseitigung von umwelt- und gesundheitsgefährdender Luft wie auch die Optimierung von Biogaseschwefelungsanlagen. Dazu wurde transportable Messtechnik im Wert von zirka 25.000 Euro angeschafft.

In Kooperation mit der Wissenschaft wurde ein Verfahren zum Abbau cyanidhaltiger Ablüfte, die u.a. in der textilverarbeitenden Industrie beim Verbund von Stoffen mit Schaumstoffen entstehen, ent-

wickelt. UGN ist Lieferant der notwendigen Filtertechnik. Im Jahr 2007 entwickelte die Firma ein modifiziertes Granulat zu Verwendung bei der Gas- und Luftreinigung auf der Basis von Papierfaser und Zuschlagstoffen und meldete dazu ein Patent an. Seit dem Jahr 2010 kann die Firma auch die wechselseitigen Vorteile des Verbundes mit der Rietzler-Gruppe nutzen. Gemeinsam mit der Landesentwicklungsgesellschaft hat UGN im Mai den deutschlandweiten Verein gecdialog ins Leben gerufen.

Die bisherige Bilanz des Geraer Unternehmens sei gut: Waren im Jahr 2003 vier Mitarbeiter in der Firma tätig, sind es heute bereits 14. Der Umsatz habe sich von 150.000 Euro im Jahr 2003 auf 900.000 Euro

in diesem Jahr entwickelt. Wurden in den Jahren 2002/2003 vier Produktgruppen angeboten, seien es heute bereits zehn. Und es gebe sogar eine Reihe eigener Gebrauchsmuster bzw. Patente. Ganze 90 Prozent des Umsatzes realisiere die Firma in Europa, zehn Prozent im übrigen Ausland. „Die Wirtschaftskrise wirkte sich 2010 zeitverzögert auch auf uns aus. Aber nun sind wir über den Berg“, so Zölsmann.

Derzeit läuft direkt vor der eigenen Haustür, im Hof der Firma, eine Probephase für das neueste Projekt. UGN sei derzeit der einzige Hersteller für ein neuartiges Filtermaterial. Die braunen Pellets sehen unspektakulär aus, hätten aber eine große Wirkung. Sie seien ein preiswerter Ersatz für Aktivkohle und würden hinsichtlich der Suche nach alternativen Energietechnologien Wachstumspotenzial am Markt versprechen. Biogasanlagen könnten durch den Einsatz des neuen Filterstoffes ihre Betriebskosten optimieren. Abluft und Gas würden mittels chemische-biologischer Verfahren behandelt und Gerüche und Schadstoffe über das Granulat beseitigt. „Theoretisch könnten wir bis 4.000 Tonnen Granulat im Jahr herstellen. Wir testen noch, dann entscheiden wir, wie es weitergeht“, so der Geschäftsführer.

Auch an zwei EU-Forschungsprojekten arbeitet UGN mit: An der Entwicklung einer energetischen Verwertung des bei der Herstellung von Olivenöl entstehenden Abfallproduktes sowie an der Entwicklung einer geruchsfreien und den Ansprüchen einer Wassertoilette genügenden Trockenklosetts mit biologischer Aufbereitung der Reststoffe für wasserarme und unzugängliche Regionen.